

Thorner Zeitung.



Nr. 295.

Dienstag, den 17. Dezember

1895.

Die Gedenktage des Thorner Landwehr-Bataillons.

Von einem Mitkämpfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Am folgenden Tage rückten wir sofort wieder in Gefechtsaufstellung, um das Nachrücken der Franzosen aufzuhalten. Es kam aber nichts und wir konnten uns unverfolgt auf Belfort bis zur Wisaine-Linie zurückziehen. Hier hatten wir Verstärkung. Bourbaki war aufmarschirt und unsere Aufstellung ging von Montbeliard, Héricourt bis Frabier, in unserm Rücken Belfort. — Das Terrain fällt auf beiden Seiten ziemlich steil zum Wisaine-Bach ab, so daß die weiteste Distanz für die größten Geschütze ca. 7000 Meter Luftlinie betrug, sie konnten sich reichen. Unser Bataillon stand im Centrum, dicht bei Héricourt, etwa auf ein Viertel der Höhe. Ueber uns jahrende Artillerie. Weiter oben große Belagerungsgeschütze von Belfort. Die Besatzung von Belfort, die sich überall gut gehalten hat, hatte keine Ahnung von der damaligen Situation, sonst hätte sie sicher einen Ausfall gemacht und wer weiß, wie es dann gekommen wäre. — Die Schlacht dauerte drei Tage, den 13., 14. und 15. Januar. Morgens Nebel, von 9 Uhr Vormittags ab Artilleriegefecht bis 3 Uhr Nachmittags, dann wieder Nebel, Nachts Durchbruchversuche der Infanterie. Am 2. Tage Nachmittags sahen wir ganz deutlich, wie Mr. Bourbaki mit seiner Suite ins Vorterrain ritt, wahrscheinlich um Weisungen für den Hauptangriff der nächsten Nacht zu erteilen. Die Suite ritt ziemlich dicht beifammen. Da — schlug eine Granate dicht vor ihr ein, die Splitter mitten hinein. Dann noch eine. Gut, wie sie nach allen Seiten auseinander fliehet: mehrere Pferde verließen ihre Reiter, eins blieb liegen, mehrere hinkten ihren Pferden nach.

Am 3. Tage sollte Entscheidung herbeigeführt werden. Bei den Franzosen große Bewegung bemerkbar. Bei uns alle Vorbereitungen zum Empfang. Unsere zweite Compagnie, bei welcher ich damals stand, hatte den Auftrag, die Brücke über die Wisaine in der Stadt Héricourt bis zum letzten Augenblick zu halten; wenn Alles herüber war, sollte sie gesprengt werden und wir sollten dann als Letzte nachkommen. Die Pioniere bohrten die Brücke an und luden die Bohrlöcher. Im Hause neben der Brücke hatte unser Brigadegeneral sich etablirt. Adjutanten kamen, Adjutanten, ritten, sie erzählten uns, wie Alles stand, wir konnten ja nichts sehen, der allgemeine Angriff wurde jeden Augenblick erwartet. Es kam auch ein Zug Artillerie, zwei Geschütze, geführt von einem jungen Lieutenant. Er ging zum General herauf und kam entrüstet herunter. Er zeigte uns durchs Glas, wie ganz deutlich 2 oder 3 französische Infanterieregimenter, die bivouakirt und abgekocht hatten, sich zum Antreten vorbereiteten. „Denen jetzt ein paar Schüsse aufknallen und die ganze Bande läuft auseinander!“ Er ging nochmals zum General herauf; sie fanden eine Minute am Fenster, dann kam er herunter, diesmal lachte er. In den Sattel: „marsch, marsch!“ Wir stiegen aufs Brückengeländer und saßen zu. Erster Schuß zu weit, zweiter Schuß sitzt, dritter Schuß sitzt, vierter Schuß sitzt. Das ganze Bivouak rennt wie besessen durcheinander, auf und davon. Ehe die französische Artillerie ihre Geschütze auf ihn gerichtet, ist unser Zug Artillerie längst wieder bei uns. — Ähnliche Stüchchen mögen auch an anderen Punkten unserer Aufstellung ausgeführt worden sein. Kurzum, der Hauptangriff blieb aus. Abends schon wußten wir, daß die Franzosen abzogen.

Der 9. und der 13., 14. und 15. Januar sind weitere Gedenktage des Bataillons. Jene welche Bravourstücke auszuführen hatte das Bataillon aber keine Gelegenheit. Seine Leistung bestand in der sichern und ruhigen Haltung im Geschützkampf. Manchmal wurde es etwas arg mit den Granatsplittern, es gab Verwundungen, Chassepotkugeln klippten gegen die Bajonette, die über die Deckung hinwegragten. Es suchte keiner mit den Wimpern. Mein Zug stand am zweiten Tage auf einem Kirchhof. Die Leute hatten sich aus den flachen Felsteinen eine Deckung aufgebaut. Ich hatte mich mit einer Section in dem Eingangshäuschen etablirt. Granatsplitter warfen die aufgebaute Deckung um. Es gab Unruhe, ich mußte hin und Alles wiederherstellen lassen. Das müssen die französischen Artilleristen gesehen haben, sie schossen nach dem Häuschen und wir waren Scheibe. Eine Granate ging durchs Dach, eine schlug gegen das Fundament, rechts und links. Die Splitter zischten und brumnten uns nur so um die Ohren. Der Major und der Adjutant gingen von einer Compagnie zur andern, sie kamen auch zu mir in das Häuschen. Wir bauten uns aus flachen Steinen Sitze auf, aßen und tranken. Da geht ein ganz großes Geschöß dicht über uns hinweg und schlägt in der über uns stehenden Batterie ein. Vom Luftdruck fallen wir mit unsern Sitzen um und unsere 6 Beine angeln in der Luft herum. Gelacht haben wir über die komische Situation aber erst Abends, als das Schreien aufhörte.

Die Verfolgung der in vollem Rückzuge begriffenen bourbaki'schen Armee wurde nicht allzueifrig betrieben. Gefangenen nehmen sollten wir sie wohl nicht, ganz Deutschland war damals mit gefangenen Franzosen so schon vollgepropt.

Inzwischen rückte das Manteuffelsche Corps, darunter das 61. Regiment, welches in jenen Tagen das bekannte Gefecht bei Dijon gegen Garibaldi gehabt hatte, zu unserer Unterstützung herbei und war so dirigirt, daß Bourbaki der Rückzug nach Süden verlegt wurde. Es war ein erbebender Moment, als am Tage von Pontarlier fast gleichzeitig auf allen Straßen, die nach P. führen, unsere Colonnen, als die Sonne durchbrach, sichtbar wurden. Das Geschick, mit welchem unsere oberste Heeresleitung dies Manöver geleitet, und welches nun so sichtbar vor unsern Augen lag, rief allgemeine Begeisterung hervor.

Ein Gefecht zu construiren, lag keine Veranlassung vor; zwar deckte französische Artillerie den Rückzug, der über die dicht bei Pontarlier liegenden Schweizer Grenze abziehenden Franzosen, sie gab auch einige Schüsse auf unsere Trailleurs ab, unsererseits wurde aber nur soweit nachgedrückt, daß sie sich etwas beeilten. Dicht gedrängt sahen wir unsere Gegner auf den Alpenpässen in die Schweiz verschwinden. — Bourbaki hatte sein Corps, welches etwa zu einem Drittel aus Linientruppen und Fremdenlegion, zu zwei Dritteln aus Mobilgarden bestand, aufs Rücksichtsloseste behandelt. Es lag auf seinem ganzen Zuge hoher Schnee, die Temperatur sank Nachts bis auf 4-5 Grad unter Null. Das Schuhzeug, Samaschen, Pantalons waren bis zum Knie naß. Vom Trocknen war nicht die Rede. Singuartirt wurde nicht. Die Nächte mußten die armen weichen Südfrenzojen an Feuer in den Straßen der Dörfer oder Städte zubringen. Offiziere wurden an den Thüren der Häuser postirt, damit Keiner hinein konnte, sonst rissen sie aus. Auf unserm Marsch nach Besançon trafen wir mehrmals auf improvisirte Lazarethe, in denen die armen Menschen mit abgefrorenen Gliedern lagen und die Amputation erwarteten oder den Tod. Sie waren schon auf dem Hinmarsch liegen geblieben.

Alles hatte gehofft, daß mit der Niederlage der bourbaki'schen Armee die Sache zu Ende sein würde. Da aber kamen noch die Tage der Kommune in Paris. Frankreich hatte Niemand zum Frieden schließen. Thiers fing erst an, in den Vordegrund zu treten.

Unser Bataillon zog nach Beaume les dames, um von dort aus an der Cernirung von Besançon theilzunehmen und die Belagerung einzuleiten. Die 2. Compagnie, bei welcher ich damals stand, erhielt den Befehl, den Doubs, der dort in einem tiefen Terraineinschnitt fließt, entlang bis zu einem näher bezeichneten Wassermühlentablissement zu marschiren und von dort aus einen Zug vorzuschicken, der soweit vorzumarschiren hatte, bis er auf die feindlichen Vorposten stieß, diesen Zug hatte ich zu führen. Das Doubsthal verengt sich von der Stelle, wo die Wassermühle liegt so, daß es durch das Mühlengebäude, das Wehr und einen kaum 2 Meter breiten Weg abgsperrt ist, zu beiden Seiten steile, kaum erklimmbare Abhänge. Auf dem Plateau rechts und links vor uns, oben, rückten andere Compagnien mit dem gleichen Auftrage vor. Stromaufwärts erweiterte sich das Thal zu einer schönen Niederung mit einem großen Dorf darin, stromabwärts von der Mühle (Richtung Besançon) zuerst Engpaß zwischen Fluß und Abhang, dann ebenfalls Thalerweiterung und ein großes Dorf. — Es war bereits Nachmittag, als wir an der Mühle ankamen. Die Tage waren noch kurz und meine Patrouille mußte vor Dunkelwerden ihren Auftrag erledigt haben, also sofort weiter, die beiden anderen Züge blieben in der Mühle zurück und nahmen dort Quartier. Etwa 500 Schritt von der Mühle im Engpaß sehen wir in der Felswand ein über mannshohes Loch, zugepakt mit Stroh und Heubündel, dahinter ist Geräusch wahrnehmbar: Stampfen, Brusten. Zum näheren Untersuchen ist keine Zeit, also ein Gefreiter und 2 Mann bleiben zur Beobachtung zurück und weiter. Als wir in die Nähe des Loches kamen, entstand darin Bewegung, es war besetzt, Patrouillen rechts und links, bis auf eine kleine Section ausgeschwärmt, einige Schüsse gewechselt und der Feind zog ab. Der Auftrag war erledigt, die Fühlung mit dem Feinde hergestellt. Auf dem Rückmarsch war es schon dunkel, der Fluß rauschte, wir kamen zu dem Engpaß und den zurückgelassenen 3 Mann. Diese hatten die Sache näher untersucht und hinter Stroh, Heu und Haferstäden eine Höhle gefunden, in welcher 14 schöne Pferde, werthvolle Karossiers und chevaux a la course untergebracht waren. Gute Preise; in der Nacht konnten wir aber nichts damit anfangen. — Nachdem ich mich zurückgemeldet, setzte der Compagnieführer einen Bericht über den Ausfall meiner Patrouille auf und schickte diesen durch eine Patrouille von drei Mann an das Hauptquartier nach Beaume les dames ab. Die ganze Compagnie bis auf die Feldwachen lag in der Mühle, mächtig rauschte das Wehr daneben. Wir sitzen gerade bei unserm wohlverdienten Diner, geröstete Rippchen eines requirierten Hammels, als ein fürchterlicher Tumult entsteht: „wir werden überfallen“. Die Feldwache hatte Gewehrfeuer hinter uns gemeldet. Es war so dunkel, daß man nichts unterscheiden konnte. Ausgeschickte Patrouillen meldeten, daß Alles wieder ruhig sei. Am folgenden Morgen wurde die Sache näher untersucht und es stellte sich heraus, daß unsere mit der Meldung nach Beaume les dames abgeschickte Patrouille vom jenseitigen Ufer aus beschossen worden war. 2 Mann lagen todt auf dem Rasen, der dritte war mit dem Bericht allein weiter marschirt und hatte ihn an seinem Bestimmungsort abgegeben. — Wir bekamen Befehl, zum Bataillon zurückzukehren. Die Beuteperde erregten nicht geringes Aufsehen, wie auch dies ganze Abenteuer.

In die Belagerung von Besançon sollte nicht eingetreten werden. Die Friedensverhandlungen mit Thiers hatten begonnen. Auf dem Marsch nach der Gegend von Ornans tar uns ein Schlitzen entgegen mit einem curé, ein weißer Fahne in der Hand, der uns „armistice! armistice!“ rief. Wir glaubten ihm nicht. Als wir aber in Ornans ankamen, bestätigte es sich doch. Während des Waffenstillstandes bildeten wir in Ornans eine Etappe für die Besatzung von Belfort, welcher bei der Kapitulation der Abzug mit Waffen gewährt worden war. Oberst Donpart auf einem hohen Doppelpony im Seebadspjel zog an einem Tage an der Spitze eines Bataillons an uns vorbei, den Schluß des Bataillons bildete — sa dame! Während des Waffenstillstandes trieben sich in Ornans viele Offiziere der außerhalb Besançon uns gegenüber liegenden Vortruppen herum. Fremdenlegionäre, Gribaldianer, Mobilgarden. Wir verkehrten mit ihnen. Beim Abschied am letzten Tage vor Ablauf des Waffenstillstandes

reichte mir Einer, ein Fremdenlegionär, ein Belgier, die Hand und sagte: „demain le matin je vous envoie au bal!“ („morgen früh bekommen Sie von mir eine Kugel.“) Am anderen Morgen aber wurde der Friedensschluß bekannt gemacht. Das Bataillon wurde in Rio zusammengezogen, es gab noch eine Friedensparade mit Brademarsh und dann zogen wir über Vnrsoul, Héricourt, Belfort, Alt-Thann nach Schlettstadt. Auf einem kleinen Bahnhof in der Nähe von Straßburg wurden wir zur Heimfahrt „verladen“. Von dieser weiß ich mich nur wenig zu erinnern. Auf jedem Bahnhof Empfangskomitees, schöne junge Damen, die uns mehr aufnöthigten, als wir vertragen konnten, so daß wir den Kauf bis zur nächsten Station kaum ausschlafen konnten. Dann in Thorn großartiger Empfang und am 30. März war Jeder wieder in seiner Heimath.

Die Afrikaforscherin Miß Kingsley

Ist von ihrer im Kamerungebiet unternommenen, an Abenteuer und Gefahren reichen Reise glücklich nach England zurückgekehrt. Sie schiffte sich für diese ihre zweite Forschungs-Reise im December v. J. in Liverpool ein und erreichte im selben Monat Alt-Calabar von wo sie sich nach der französischen Ansiedelung am Gabun begab und den Behörden ihre Absicht ankündigte, das sog. Gorilla-Gebiet zu erforschen und zum Wege nach dem Innern den Dgowafluß bis nach N'Djole zu benutzen, was einer Entfernung von 206 engl. Meilen entspricht. Die Franzosen unterhalten jedoch Verbindungen nur bis nach Canabarene, was die Hälfte des Weges darstellt, und bemühten sich, Miß Kingsley, da sie sich für ihre Sicherheit nicht verbürgen konnten, von ihrem gefährlichen Vorhaben abzubringen. Sie blieb jedoch dabei, und mit vielen Schwierigkeiten gelang es ihr, acht Eingeborene für die Expedition zu gewinnen, mit denen die Fahrt in einem offenen Ruderboot angetreten wurde. Die reisenden Stromschnellen waren sehr schwer zu überwinden. Das Boot kenterte wiederholt und die Reisenden retteten sich nur mit Mühe.

Die schlimmsten Abenteuer hatte man jedoch in dem Lande der Fungue zu bestehen. Diese sind Menschenfresser der schlimmsten Sorte und einer der wenigen afrikanischen Stämme, die ihre eigenen Todten verzehren. Allerlei Fallen waren gestellt, um die Expedition am Vordringen zu hindern, und der Vormarsch wurde dadurch schwer und gefährlich gemacht. In jeder Hütte der Eingeborenen fand Miß Kingsley in der Vorrathskammer oder unter dem Dach zum Räuchern aufgehängte Theile von menschlichen Leichnamen, und als sie einmal in einer dieser Stätten übernachtete, und einem unerträglichem Geruch nachspürte, rollten aus einem Sack, den sie aufhob, halb verweste menschliche Beine, Finger, Ohren und Augen zu ihren Füßen. Gorillas wurden im Walde häufig gesehen, doch sie machten sich stets schleunigst aus dem Staube. Nur ein alter Ape folgte der Expedition, warf mit Steinen und machte sich so lästig, daß er getödtet werden mußte. Bei den Eingeborenen im Hinterlande der Gabun-Kolonie, die sich im gebrochenern Englisch verständigen können, fand Miß Kingsley freundliche Aufnahme. Hierauf überstieg man die gleichfalls wenig bekannte Sierra del Crystall, deren Berge am Fuße von Sümpfen umgeben sind und 2000 bis 2700 Meter hoch aufsteigen.

Durch das Nembueland kehrte die Reisende nach dem Gabun zurück, durchforschte die Corisco-Insel und einen Theil des dahin noch unbetretenen, hinter N'Djole liegenden, gegen W. hinreichenden Gebiets. Von besonderem Interesse ist die Beschreibung der von Miß Kingsley ausgeführten Besteigung der Kameruntappe. Auf Anraten des deutschen Gouverneurs der Aufsteig, der zehn Tage in Anspruch nahm, von der Seite her unternommen. Die Berge sind bis zur Höhe von 3000 Meter bewohnt, und die Eingeborenen erwiesen sich als glücklich und räumten ihre Hütten zum Uebernachten ein. Höhe von 3300 Meter stieß man auf den Hauptkrater, er nach der Seeite beinahe senkrecht ab. Der Gipfel erhebt sich in einer Höhe von 4570 Meter. Im Ganzen zählt man in den Kamerunbergen 70 Krater. Miß Kingsley spricht sich voll Dank und Anerkennung über die Unterstützung der deutschen, englischen und französischen Beamten aus. Sie hat sehr werthvolle Sammlungen mitgebracht. Im Februar wird sie ihre dritte Forschungsreise in Westafrika antreten.

Vermischtes.

Ein Todesfall. Verstorben ist kürzlich nach schweren Leiden an Diphtheritis der 35jährige Aufseher Augustin, ein Bruder des bekannten sozialdemokratischen Agitators. Die Veranlassung zu dem Tode des Mannes war ein Kuß. Die siebenjährige Tochter Augustins war der schrecklichen Seuche erlegen, und der unglückliche Vater stand am Sterbelager des geliebten Kindes, als die kleine Leiche eingesargt wurde. Als der Deckel des Sarges geschlossen werden sollte, küßte Augustin die Töchter noch einmal auf den Mund. Aber schon nach wenigen Stunden erkrankte er gleichfalls an Diphtheritis, und nach acht Tagen folgte der Vater dem vorausgegangenen Kinde in das Grab.

Ein komischer Zwischenfall ereignete sich dieser Tage vor dem Berliner Schöffengericht. In einer Anklagefache wurde ein junges Mädchen als Zeugin vernommen. Um die sichtlich Befangene zu eremuthigen, meinte der Vorsitzende: Erzählen Sie nur so, als wenn wir es nicht kennen! Ohne sich zu befinnen, fing die Zeugin an zu zählen. Als sie bis zur Zahl 12 gekommen war, kam die bis dahin unterdrückte Heiterkeit der Zuhörer zum vollen Ausbruch. Der Vorsitzende war Anfangs der Meinung, es liege eine Ungeübtheit seitens der Zeugin vor, gelang aber zu einer anderen Ansicht, als das Mädchen betheuerte, verstanden zu haben es solle zählen.

Wegen Herausforderung zum Zweikampf war der Amtsrichter Wollenhaupt in Weuthen i. B. zu drei Monaten und der Distriktskommissar von Andersen wegen Kartelltragens zu drei Tagen Festungshaft verurtheilt worden. Wollenhaupt hatte die Strafe bereits angetreten, jetzt ist ihm der Rest derselben und Andersen die gesammte Strafe erlassen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, in Thorn.

Gummischeuhe

jeder Art, ganz neue Sorten und Formen, Qualität unübertroffen

D. Braunstein,
Breitestrasse 14.

(4579)

wie bekannt bei

- Bekanntmachung.**
Zur Reparatur der Thorer Kreis
Chausseen sind für das Jahr 1896/97
folgende Materialien zu vergeben:
- 1. Chaussee Gremboczyn-Gronowo.**
119 cbm feiner Kies.
99 " grober Kies.
 - 2. Chaussee Bildschön-Lissomih.**
966 cbm Chausstrungssteine.
315 " feiner Kies.
107 " grober Kies
 - 3. Chaussee Wibsch-Rosenberg.**
304 cbm Chausstrungssteine.
108 " feiner Kies.
 - 4. Chaussee Wiesenburg-Scharnau.**
465 cbm Chausstrungssteine.
124 " feiner Kies.
190 " grober Kies.
 - 5. Mocker-Strasse.**
16 cbm Kopssteine.
29 " feiner Kies.
65 " grober Kies
26 " Pflasterland.
 - 6. Chaussee Culmsee-Kenzkau.**
507 cbm Chausstrungssteine.
42 " Kopssteine.
163 " feiner Kies.
97 " grober Kies.
56 " Pflastersteine.
 - 7. Chaussee Glaszewo-Friedenan.**
164 cbm Chausstrungssteine.
 - 8. Chaussee Culmsee-Wangerin.**
385 cbm Chausstrungssteine.
95 " feiner Kies.
109 " grober Kies.
 - 9. Chaussee Tauer.**
112 cbm Chausstrungssteine.
11 " Kopssteine.
28 " feiner Kies.
72 " grober Kies.
11 " Pflastersteine.
 - 10. Chaussee Nawra-Wibsch.**
110 cbm grober Kies.
 - 11. Chaussee Gr. Bösendorf-Dameran**
200 cbm Chausstrungssteine.
75 " feiner Kies.
130 " grober Kies.
- Die Lieferung kann für jede Strecke
im ganzen oder in kleinen Posten ver-
geben werden und sind Offerten bis zum
26. Dezember er.
- an den Unterzeichneten einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können in
meinem Bureau eingesehen werden.
Thorn, den 14. Dezember 1895.
- Der Kreisbanmeister.**
Rathmann (4800)

Bekanntmachung.
Das von uns für das Jahr 1896 aufge-
stellte Kataster, enthaltend den Umfang,
in welchem die Quartierungsleistungen gefordert
werden können, liegt in unserem Servis-Amt
vom 17. bis einschl. 30. Dezem-
ber 1895 öffentlich zur Einsicht sämtlicher
Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte
aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe
Seitens der Interessenten innerhalb einer
Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter
Offenlegung beim Magistrat anzubringen.
Hausbesitzer und Einwohner, welche ge-
gen die Bestimmungen der Quartierungs-
gesetze Einsprüche einbringen, werden er-
suchen, dieselben schriftlich mit Angabe der
Begründung und der Mittel zur Milderung zu machen.
Die Einsprüche sind dem Magistrat, die
Einsprüche der Vorstädte dem Magistrat
zu überreichen, und dem Servis-Amt anzuzeigen.
Thorn, den 14. Dezember 1895.

Der Magistrat.
Servis-Deputation.
(4808)

Bekanntmachung.
Das Lager, bestehend aus garnirten und
ungarnirten
Damenhüten
in großer Auswahl, Sammeten, Bändern,
Corsets, Pelzgarnituren und Kinder-
hüten, wird zu billigen festen Preisen
ausverkauft.
(4473)

Max Pünchera,
Bewalter.

1 Equipage,
1 Schlitten,
2 Arbeitswagen
(einspännig).
Stielenfund andere Utensilien
verkauft (4716)

Kurowski, Neustädt. Markt.

Geld verschwendet,
wer nicht Gasglühlicht anwendet.
Jede andere Beleuchtungsart ist no-
türlich viel kostspieliger!
Die billigste und beste Beleuchtung
ist Gasglühlicht.
(4714)

M. Grünbaum's
Taschenuhren in Gold u. Silber
sind die besten und billigsten.
Thorn, Culmerstraße 5.

Soeben erschienen:
Unentbehrlich für Girokonto-In-
haber der Reichsbank.
Der gesammte Geschäftsverkehr
mit der Reichsbank.
Ein Handbuch
zur Orientierung für das Publikum, insbe-
sondere für die mit der Bank im Verkehr
stehenden
Personen, Firmen, Institute und
Behörden
unter Benützung amtlichen Materials zu-
sammengestellt und bearbeitet von R. Zschow.
7. Auflage, neubearbeitet von
A. Schacht,
Kaiserlichen Bankbuchhalter in Berlin (Reichs-
hauptbank).
Preis gebunden 4 Mark.
Das Buch ist einer eingehenden Prüfung
seitens des Reichsbankdirektoriums
unterworfen gewesen.
Ergänzt bis gegen Ende 1895.
Zu beziehen d. **Walter Lambeck, Thorn.**

Musik erfreut des Menschen Herz!
Es hebt der Geist sich himmelwärts,
Wenn fromm erkönt ein Choral,
Doch wird in unserm Erdenthal
Der Menschen Leben auch verschönt,
Wenn fröhliche Musik ertönt.
Drum all' ihr Gross' und Kleinen hört,
Die Ihr zur Weihnacht einbescheert:
Wählt aus als schönstes Festpräsent
Ein gut und praktisches Instrument,
Auf dem Musik man pflegen kann.
Schaut Euch Klambt's Musterbuch nur an.
Vom grössten Saal-Orchestron,
Das dröhnt in vollem, mächtigem Ton,
Bis zu dem kleinsten Kasten, den
Die schwächste Kinderhand kann dreh'n,
Und der auch Grossen macht Spass,
— Von Zithern und Harmonikas,
Von Geigen, Flöten und so fort
Erzählt es Euch in Bild und Wort.
Von Klambt-Neurode fordert's ein,
Die Durchsicht wird Euch hocherfreu'n
Und etwas Euch gewiss gefällt,
Sodass Ihr's rasch vor'm Fest bestellt,
Und nach dem Fest von Allen hört:
Ihr habt das Schönste einbescheert.

C. Preiss.
Breitestr. 32.
Größtes Lager
Thorn's.
Beste u. billigste Bezugs-
quelle von Uhren und
Musikwerken.
Goldene und silberne Taschenuhren,
Regulatoren u. Salonuhren.
Musikwerke jeder Art
10% billiger
wie bei Versandtgeschäften.
Gold- und Silberwaaren in reich-
haltigster Auswahl u. neuesten Mustern.
Berühmt f. zuverlässige Reparaturen
an Uhren u. Musikwerken zu billigsten
Preisen unter Garantieleistung.
Bei dieser Gelegenheit mache ich dar-
auf aufmerksam, daß alle Reparaturen
von tüchtigen u. erfahrenen Kräften
ausgeführt werden.
(4692)

Schmerzlose
Zahn-Operationen
mittels Lachgas oder lokale Anästhesie
sowie das Reinigen der Zähne,
Nervtöden, Blombiren
in Gold, Silber, Amalgam und Brillant-
Cement werden aufs beste und sauberste bei
solchen Preisen ausgeführt.
(1692)

J. Sommerfeldt,
Dentist,
Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 100.

Violinen, Hithern, Bogen, Kästen,
sowie alle anderen
Musik-Instrumente
und echt italienische und deutsche
Saiten kauft man am reellsten
u. billigsten direkt beim Musik-Instru-
mentenmacher
F. A. Goram,
Baderstr. 22, 1.
Reparaturen sofort, sauber u. billig.
Recht zahlreicher
Klavierunterricht
wird erteilt Brückenstr. 16, 1 Tr

M. Grünbaum's
Taschenuhren in Gold u. Silber
sind die besten und billigsten.
Thorn, Culmerstraße 5.

100 Ballen Waanüsse
hat an Wiederverkäufer billig abzugeben.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr.
(4815)

Kunst-Handlung
Bilder-Einrahmung
Glashandlung
Bau- & Kunst-Glaserrei

Emil Hell
Breitestr. 4.

Gebr. Pichert,
Thorn-Culmsee,
Kohlen- u. Baumaterialien-Handlung
empfehlen ihre anerkannt gute Marken in

⌘ Nuß- und Würfelkohlen ⌘
einer freundl. weiteren Beachtung. (4643)

Bestes Wasch- und Bleichmittel
Naphta-Seife,
d. G. M. G.
reinigt die Wäsche lediglich durch Kochen
ohne zu reiben.
Zu haben in den meisten Drogen- und Seifen-Geschäften
van Baerle & Spinnagel,
Berlin N 31.
Probe-Padete von 3—, Mk. an franco, Wiederverkäufer gesucht.
Niederlagen in Thorn bei J. G. Adolph und Anders & Co.

Feinste Schweizer Bonbons
Rocks, Drops
Fruchtfüllungen,
feinste Fruchtpasten,
Fondants einfache und feinste
Praliné, Melangen,
Veilchen-, Rosen-,
Nizza-Praliné,
Chocoladen - Pastillen,
Chocoladen-Figuren,
Königsberger und Lübecker
Marzipan
in kleinen Sägen und reicher Auswahl
empfiehlt (4650)

J. G. Adolph.

Zur
Marzipanbäckerei
empfehle
Neue große Avola- u. Barri-
Mandeln
Puderraffinade, Rosenwasser
billig (4706)

Carl Sakriss
Schuhmacherstraße.

Für
* bevor-
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* Visiten-Karten *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

Dürener Cartons
pro 100 Stück
in hocheleganter
Verpackung
von Mk. 1,00 an
bis Mk. 3. Mit und
ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

100 Ballen Waanüsse
hat an Wiederverkäufer billig abzugeben.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr.
(4815)

Cigarren
Cigaretten
und Tabak
in reicher Auswahl empfiehlt
St. Kobielski,
Thorn, Breitestraße 8.

Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
Feinste Marzipan-Mandeln,
Maroccaner Datteln,
ff. Erbelli-Feigen,
Smyrna-Feigen,
Sultaninen,
Succade,
Baum-Behang
in
Bisquit u. Chocolate,
Puder-Raffinade,
Citronen-Oel,
Messina-Apfelsinen.
Messina-Citronen
empfiehlt (4785)

J. G. Adolph.

Mildeste Veilchen-Seife
Rosen-
in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Padet
13 Stück 40 Pf. (3092)

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik.

Hausverkauf,
große Hof- und Kellerräum-
lichkeiten, leichte Bedingungen.
Zu erfragen **Baderstraße 2, 1 Treppe**

3000 Mark
zur 1. Stelle sind von der Sterbefasse des
Zimmergewerks zum 1. Januar zu vergeben.
Der Vorstand.

Rothweinflaschen
kauft
Jos. Burkat (Inh. d. Packammer
Altstadt. Markt.
Eine perfekte Köchin
zum sofortigen Antritt wird gesucht von
Adolph Leetz.
(4782)

M. Grünbaum's
Taschenuhren in Gold u. Silber
sind die besten und billigsten.
Thorn, Culmerstraße 5.

Kalender 1896!
Der hinkende Bote — Daheimkalender,
Payne's Familienkalender, Kaiserkalender,
Trewendt's und Trowitzsch's Kalender,
kleine Wanderer, Reichsbote etc. etc.; ferner:
Bau-, Comptoir-, Schreib-, Notiz-, Termin-
kalender, Moser's Pultkalender, Damen-
kalender, Kunstkalender,
Abreisskalender,
sowie
landwirthsch. Kalender
von Mentzel u. Lengerke, Trowitzsch u. Sohn
empfiehlt die Buchhandlung von (4541)

E. F. Schwartz.
Soeben erschienen
und
Herrn Oberst Janke
gewidmet:
Getreu bis in den Tod.
3 Erzählungen
aus den glorreichen Tagen des dtsh.-
französischen Krieges 1870/71.
von
A. von Liliencron,
geb. Frein von Wrangel.
Mit einem Lichtdruck:
Untergang der Fahne des
61. Inf.-Rgt. vor Dijon.
Inhalt:
Die Fahne des 61. Regiments.
Im Kampf. (4474)
In schweren Tagen.
Preis 3 Mk.
Vorräthig b. **Walter Lambeck, Thorn.**
Feinste französische und tyroler
Birnen,
Großstückige Sultan- u. Bordeaux-
Pflaumen
empfiehlt (4786)

J. G. Adolph.
30, 10 u. 5000 Mk. á 5%
and getheilt, auf städtische oder ländliche
Grundstücke zu vergeben durch (4775)
C. Pietrykowski, Thorn,
Neust. Markt 14, 1.

Conservirten
Matjes-Hering
empfiehlt (4651)

J. G. Adolph.

Formulare
zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wissollnok**
in der III. Etage des Hauses **Breite-**
straße 37 bewohnten Räumlichkeiten, be-
stehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree,
Küche und Zubehör, Wasserleitung ist vom
1. April zu vermieten. (4324)
C. B. Dietrich & Sohn.

Die von Herrn Major **Grauert** inne-
gehabte Wohn-, nebst Stallung, Garten etc.
ist vom 1. Januar ab zu vermieten.
A. Majewski, Brombergerstr. 33.

Eine herrschaftliche, zu Thorn, **Brom-**
berger Vorstadt, Gartenstr. 64, Ede
Ulanenstrasse belegene **Wohnung**, bestehend
a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree,
gemeinl. Waschküche u. Trockenboden, Keller u.
Bodenr. p. sof. od. 1. Januar 1896 z. verm.
(4668) **David Marcus Levin.**

In freundl. möblirtes Zimmer nebst Kab.
ist sofort zu verm. **Selligerstr. 11.**

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u.
Baderstraße zu verm. **Kulmerstr. 12, III.**

1 großes Zimmer
gut geeignet für ein **Contoir**, apart
gelegen, ist möblirt oder unmöblirt v. sof.
zu vermieten im **Zuckerhof.** (4736)

Möblirtes Zimmer mit Pension zu
vermieten. **Baderstraße 7.**

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Balkon
und Nebengelass von sofort zu vermieten.
(3785) **Häckerl 55.**
Näheres bei **A. Majewski, Brombergerstr. 33.**

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten **Schillerstraße 3.**

Eine herrschaftliche **Wohnung, Schul-**
straße Nr. 15, vom 1. April 1896
ab zu vermieten. **G. Soppart.**

Möblirte Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr